

f/21

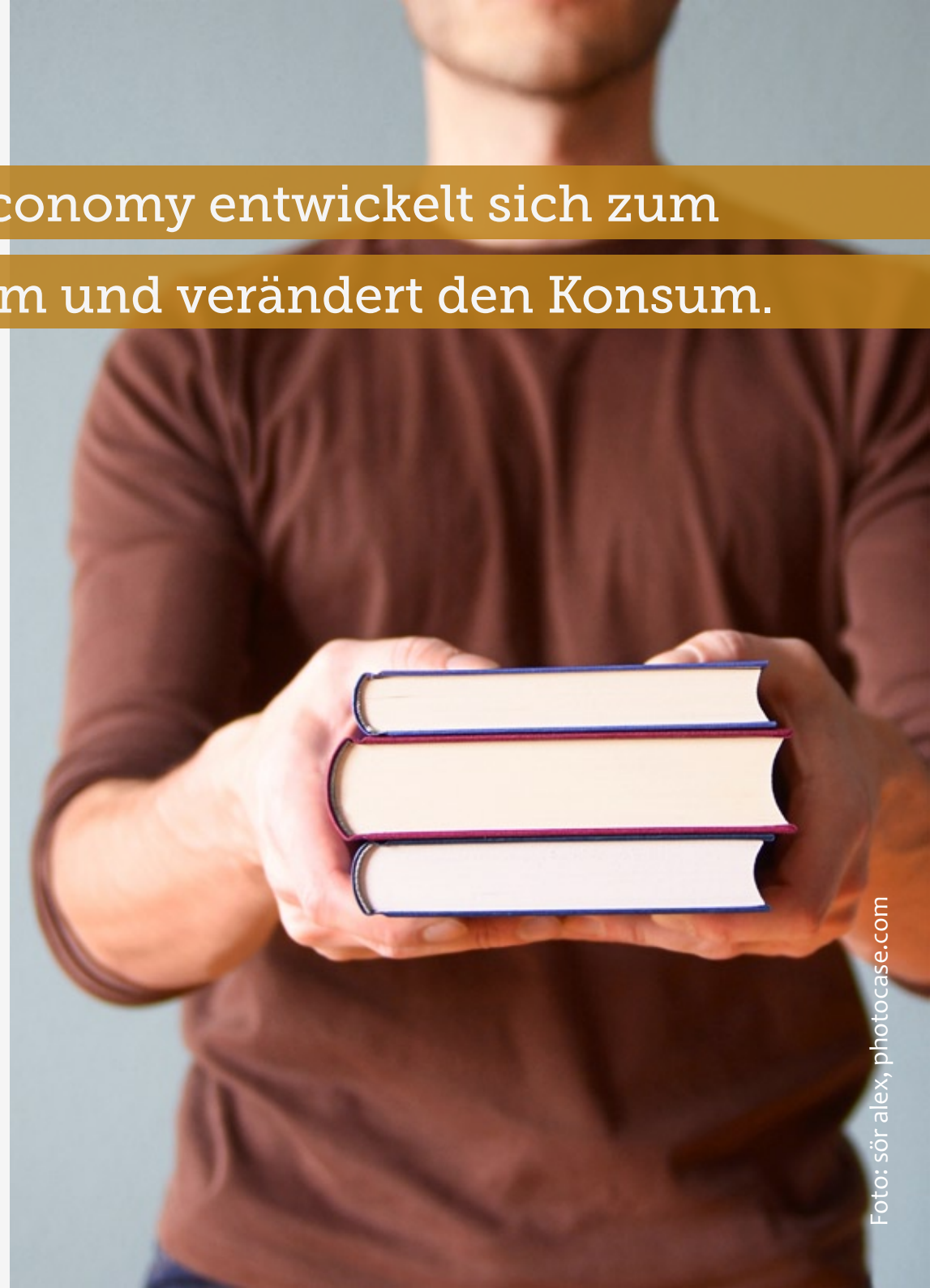
BÜRO FÜR ZUKUNFTSFRAGEN

# Shareconomy

Aufwind für Bibliotheken durch den Sharing-Trend

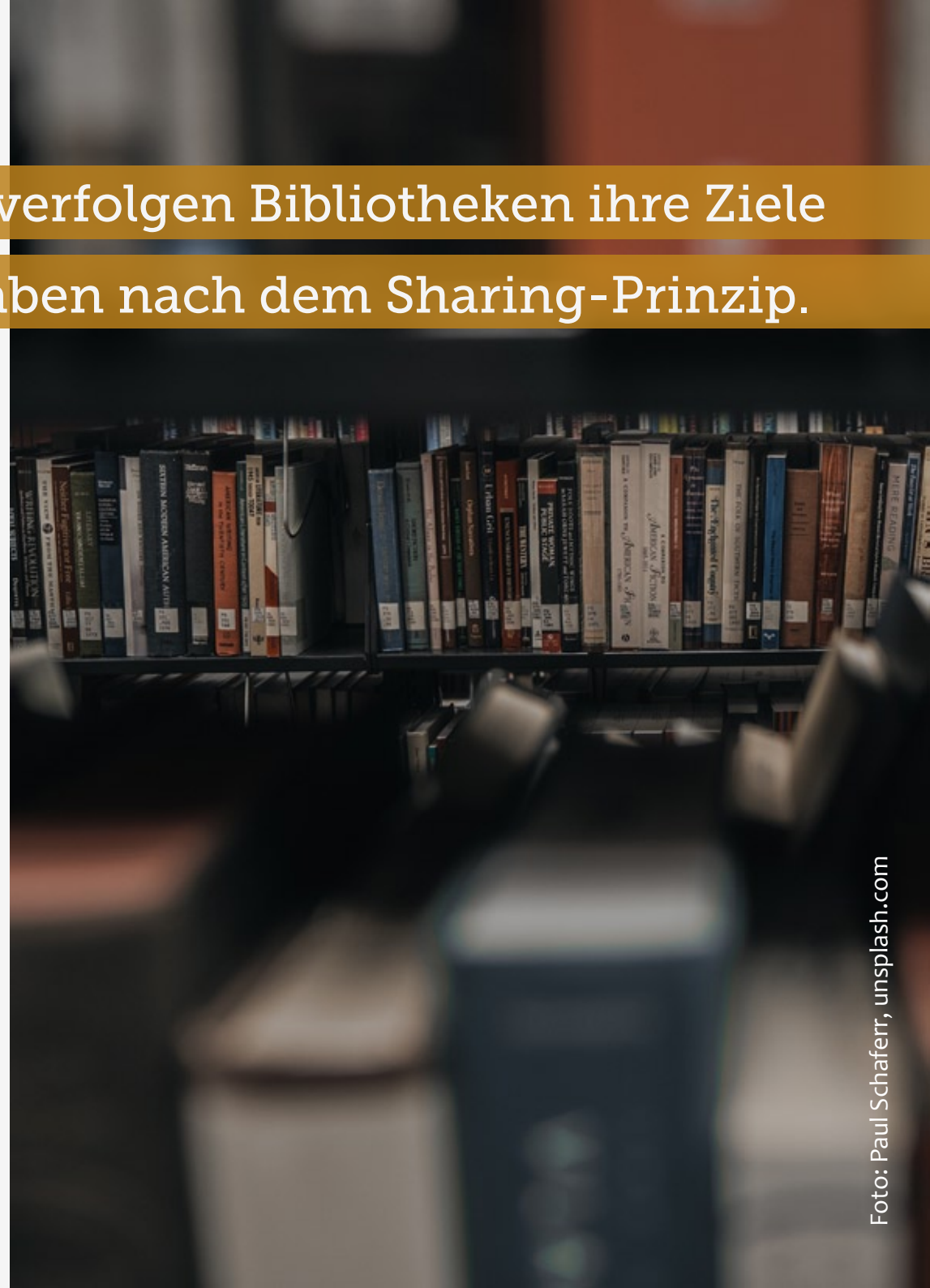
## Die Shareconomy entwickelt sich zum Mainstream und verändert den Konsum.

Binnen kurzer Zeit hat die Shareconomy grundlegend gewandelt, wie konsumiert wird: Immer öfter werden Dinge bloß genutzt, ohne daran Eigentum zu erwerben. Carsharing ist der sichtbarste Ausdruck dieses Trends: Flexible Mobilität ohne Kosten und Verpflichtungen des Eigentums. Natürlich wurde immer schon geteilt. Zumeist aus wirtschaftlichen Gründen versammelten sich Menschen vor dem gemeinsamen Fernseher oder nutzten die Waschküche anstelle der eigenen Waschmaschine. Doch das heutige Teilen der Shareconomy ist nicht aus der Not geboren, es geht – ganz im Gegenteil – um die bessere Nutzung und Verteilung von Ressourcen: Sharing soll Zugang bieten zu mehr Vielfalt, Flexibilität und Abwechslung. Wesentlicher Antrieb des heutigen Sharings sind die modernen Vernetzungstechnologien, die Teilen auf nie gekanntem Niveau ermöglichen. Denn das Internet bringt Menschen auf neuen Wegen zusammen. Teilen ist dadurch nicht mehr auf die unmittelbare Nachbarschaft beschränkt, sondern theoretisch finden sich Angebot und Nachfrage im gesamten Web. Die Shareconomy hat einen kometenhaften Aufstieg hingelegt und mittlerweile gibt es kaum noch etwas, das nicht geteilt werden könnte: Von Dingen über Zeit, Fähigkeiten und Wissen bis hin zu Wohn- und Arbeitsraum reicht die Palette von Angeboten, zu denen man sich bei Bedarf, unbürokratisch und flexibel auf entsprechenden Internetplattformen Zugang verschaffen kann.



## Seit jeher verfolgen Bibliotheken ihre Ziele und Aufgaben nach dem Sharing-Prinzip.

Während die Shareconomy nunmehr seit einigen Jahren populär ist, nutzen Bibliotheken seit jeher ein Sharing-Modell als Grundlage ihrer Kernaufgaben des Zugänglichmachens von Information, des Förderns kultureller Bildung und der Organisation gesellschaftlicher Begegnung. Was im Hype um die Shareconomy oft übersehen wird: Bibliotheken sind seit jeher wahre Sharing-Weltmeister und machen vor, wie sinnvoll Teilen sein kann. Mit ihrem langbewährten Sharing-Angebot bieten Bibliotheken einem breiten Publikum eine unvergleichliche Auswahl, eine ökonomisch vorteilhafte und nachhaltige Alternative zum Medienkauf und leisten darüber hinaus wichtige gesellschaftliche Aufgaben als Ort der Begegnung und durch sozialen Ausgleich. Nicht zuletzt weil auf dem Gebiet des Informationsteilens im Internet eine Vielzahl von Mitbewerbern um die Aufmerksamkeit der Nutzerschaft buhlt, erscheint es für Bibliotheken entscheidend, sich als wichtiger Mitspieler auf dem Feld der Shareconomy zu behaupten und als solcher sichtbarer zu werden. Dabei bietet das Sharing-Prinzip gerade für öffentliche Bibliotheken eine Vielzahl von Ansatzpunkten, sowohl das angestammte bibliothekarische Angebot auszubauen als auch in benachbarte Gefilde vorzustoßen, um sich mit einem zeitgemäßen Angebotsspektrum aufzustellen.



## Bibliotheken sind prädestiniert, ihre "Sharing"-Angebote weiter auszubauen.

Zunächst muss man festhalten, dass der Prozess der Anpassung des bibliothekarischen Angebotsportfolios bereits in vollem Gange ist. Bibliotheken bieten ja längst mehr als das „geteilte Buch“: Obgleich der Nutzer nach wie vor auch Bücher „zum Anfassen“ entleihen kann, tragen Bibliotheken dem digitalen Zeitalter Rechnung und bieten diverse Medien in digitaler Form (z.B. E-Books, E-Magazine, Hörbücher, Musik, Online- Enzyklopädien und -Sprachkurse, Games) an. So läuft etwa über die Onleihe der gesamte Nutzungsprozess von der Mediensuche über das Ausleihen und Nutzen bis hin zum Zurückgeben der elektronischen Medien einfach und effizient im virtuellen Raum ab.

Neben dem Teilen papierener Bücher und digitaler Medien könnte ein weiterer Schritt in die Shareconomy darin liegen, neben Informationsressourcen weitere Dinge zum Teilen anzubieten. Eine „Bibliothek der Dinge“ könnte etwa Musikinstrumente oder Gerätschaften, die in Haus und Garten benötigt werden – von der Bohrmaschine über Rasenmäher bis hin zur Nähmaschine – zur Ausleihe zur Verfügung stellen. Das klassische Beispiel der Bohrmaschine bringt den Vorteil der Shareconomy auf den Punkt: Eine ganze Reihe von Gegenständen befindet sich zwar in unserem Eigentum, bleibt die meiste Zeit ihrer Lebensspanne aber ungenutzt. Bibliotheken sind prädestiniert, solche Ressourcen zugänglich zu machen und damit insgesamt effizienter zu verteilen.

## Das Sharing-Prinzip trägt dazu bei, Bibliotheken als physische Orte zu stärken.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung einer „Bibliothek der Dinge“ wäre auch überlegenswert, das Angebot dahingehend auszuweiten, rund um die betreffenden Dinge einen Austausch der jeweiligen Nutzer zu organisieren – die Bibliothek als Begegnungsort Gleichgesinnter. Dabei können die in der „Bibliothek der Dinge“ angebotenen Gegenstände Anknüpfungspunkt für Workshops, Kurse oder Vorträge sein. Aber auch unabhängig von der „Bibliothek der Dinge“ legt die Aufgabe des Wissenteilens die Organisation und Durchführung von diversen Veranstaltungen nahe, um Lernen zu unterstützen sowie Raum zu bieten für die Begegnung von und den Austausch zwischen Nutzern.

Ebenso bietet sich an, Technik zur Nutzung vor Ort in der Bibliothek anzubieten. Im Sinne des Sharing-Gedankens können Bibliotheken etwa Computer, 3D-Drucker, Games und Konsolen vorhalten – allesamt Dinge, die sich nicht jeder einzelne Nutzer kaufen, aber doch hie und da nutzen möchte. Auf diese Weise könnten Bibliotheken nicht nur einzelnen Nutzern eine aus eigener Kraft nicht zu realisierende Angebotsvielfalt ermöglichen, sondern ebenso den sozialen Ausgleich befördern, indem Technikzugang auf breiter Basis geschaffen und damit ein Beitrag zu Medienkompetenz geleistet wird. In gleicher Weise könnte auch das Angebot wirken, Räume innerhalb der Bibliotheken zugänglich zu machen, um diese als Arbeits- oder Besprechungsraum zu nutzen.



## Der Sharing-Gedanke prägt auch die Bibliotheksarbeit und bringt Effizienzgewinne.

Auch in der Bibliotheksarbeit zeigt sich, wie die Prinzipien der Shareconomy immer öfter sinnvoll zur Anwendung kommen. Zunehmend werden Bibliotheksabläufe über Plattformen integriert, um Arbeit, Daten und Ressourcen zu teilen. Für Bibliotheken ergibt sich hieraus ein immenser Effizienzgewinn, weil durch die Möglichkeit des Wiederverwendens von Daten und die gemeinsame Verwaltung von Aktivitäten und Diensten der bibliothekarische Arbeitsaufwand – etwa für die Katalogisierung – erheblich reduziert wird. Zusätzlich erhöht der durch das Teilen von Beständen geschaffene gemeinsame globale Bibliotheksbestand die Sichtbarkeit im Web sowie die Datenqualität. Weil auf diese Weise Bibliotheksbestände mit dem Internet verwoben sind, werden Bibliotheksressourcen für Nutzer auch bei gewöhnlichen Internetrecherchen auffindbar. Zusätzlich zu solchen bibliotheksspezifischen Plattformen lassen sich natürlich auch soziale Netzwerke nutzen, um im Rahmen von Marketing- und PR-Maßnahmen Inhalte für eine bessere Ansprache von Zielgruppen zu teilen.

## Wie sieht zeitgemäßes Sharing für Bibliotheken zur Sicherung der Pole Position aus?

Mit der Weiterentwicklung und großen Popularität der Shareconomy werden auch Bibliotheken ihre Rolle als Sharing-Anbieter überdenken und anpassen müssen. Wie kann ein zeitgemäßes Sharing durch Bibliotheken aussehen, um in der Shareconomy weiterhin Weltmeister im Teilen zu bleiben und einer Nutzergruppe, die zunehmend am Sharing-Gedanken interessiert ist, ansprechende Dienste zu bieten? Die beschriebenen Beispiele zeigen, dass es vielfältige Wege gibt, wie sich Bibliotheken die Prinzipien der Shareconomy zunutze machen können. Welche Institution, wenn nicht Bibliotheken, sollte im Fahrwasser des Sharing-Trends weiter an Bedeutung gewinnen? Immerhin bildete das Motto „Zugang statt Eigentum“ seit jeher die Basis des Erfolgsmodells von Bibliotheken.



The logo consists of the lowercase letter 'f' followed by a forward slash and the number '21', all in white, set against a solid blue square background.

# f/21

BÜRO FÜR ZUKUNFTSFRAGEN

f/21 beobachtet die Gegenwart, identifiziert Ausgangspunkte für Veränderungen, entwirft Szenarien für die Zukunft und beschreibt Handlungsfelder. Wir stellen Zukunftsfragen und wollen mittels neutraler Analysen, begründeter Prognosen und differenzierter Bewertungen die Arena der Möglichkeiten ausleuchten und Spielräume der Zukunft eröffnen. Dadurch verschaffen wir unseren Kunden Zugang zum Wissen um Optionen, die gangbar sind, um die Welt von morgen zu gestalten. Wir verstehen uns als Lieferant von Orientierungs- und Handlungswissen.

Wollen Sie mehr darüber wissen, wie diese Ideen für Ihre Bibliothek relevant sind, kontaktieren Sie uns!

[zukunft@f-21.de](mailto:zukunft@f-21.de) | [www.f-21.de](http://www.f-21.de)

Weitere Informationen: [www.f-21.de/fokus\\_zukunftbibliothek](http://www.f-21.de/fokus_zukunftbibliothek)